**Aufgabenformular**

Standardillustrierende Aufgaben veranschaulichen beispielhaft Standards für Lehrkräfte, Lernende und Eltern.

|  |  |
| --- | --- |
| **Fach** | Theater |
| **Name der Aufgabe** | Körper – Raum – Beziehungen  |
| **Kompetenzbereich** | Teilhaben |
| **Kompetenz** | Gesellschaftliche Zusammenhänge theatral erforschen |
| **Niveaustufe(n)** | E/F |
| **Standard** | Die Schülerinnen und Schüler können- mit strukturierenden Hilfen selbstständig recherchierte Phänomene des Lebens gestaltend darstellen |
| **ggf. Themenfeld** | Gesellschaft, interkulturelle Teilhabe, Gruppe, Ensemble, Raum |
| **ggf. Bezug Basiscurriculum (BC) oder übergreifenden Themen (ÜT)** | z.B. ÜT Demokratiebildung: „Demokratiebildung im Unterricht und im Rahmen der Schulkultur findet im Kontext eigener und gemeinsamer Erfahrungen statt.“Sprachbildung: Überlegungen zu einem Thema darlegen, Medienbildung: Durchführung einer Präsentation |
| **ggf. Standard BC** | In Gesprächen auf Redebeiträge reagieren Einzel- und Gruppenarbeitsergebnisse vor einem Publikum präsentierenRegeln und Methoden für das geben und Annehmen von Feedback erproben und das Feedback zur Selbsteinschätzung nutzen |
| **Aufgabenformat** |
| **offen**  | **halboffen x** | **geschlossen**  |
| **Erprobung im Unterricht:** |
| **Datum**  | **Jahrgangsstufe:**  | **Schulart:**  |
| **Verschlagwortung** | Gruppenwahrnehmung, gestaltende Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Wahrnehmungen, Recherche, Körper, Raumlauf, Neue Medien, künstlerisches Arbeiten, projektorientiertes Arbeiten |

**Aufgabe und Material:**

Projektbeispiel: Thema KÖRPER – der eigene Körper, die anderen, Körperlichkeit …

Die Schülerinnen und Schüler haben die Aufgabe, während des gesamten Arbeits- und Gestaltungsprozesses über Körperthemen zu recherchieren (in Ratgeberliteratur, in der Werbung, in Zeitschriften, im Netz).

1. Gestaltet die Übung des Raumlaufs in der Variante *Rennen – Stehen – Fallen*, d. h. wenn einer rennt, rennen alle, wenn …

2. Entscheidet als nächstes individuell, was ihr während des Raumlaufs jeweils machen wollt: rennen, stehen oder fallen?

3. Nehmt nun im Raumlauf Beziehung zu einem oder mehreren Agierenden auf: Benutzt die Wahrnehmungen für eure körperliche Reaktion, entscheidet, ob ihr wegrennt, fallt, steht, aber auch, wie ihr das tut und ob ihr euch nah positioniert oder weit entfernt. Dadurch sollen im Raumlauf immer neue Formationen entstehen.

4. Nutzt das Bewegungsmaterial, um den Zuschauerinnen und Zuschauern etwas über Beziehungen in Gruppen zu erzählen und zu zeigen. Macht Vorschläge für die Umsetzung bei einer Präsentation.

**Mögliche Zwischenstufe (Reflexion)**

Aufgabe für die Akteurinnen und Akteure:

Beschreibt eure Wahrnehmungen: Was bewirkt diese dritte Gestaltungsvariante? (z. B. Erhöhung der Aufmerksamkeit füreinander).

Aufgabe für eine Beobachtergruppe:

Was zeigt diese Bewegungsimprovisation den Zuschauenden? (z. B. Beziehungen, Nähe und Distanz)

Hinweis: Die Anzahl der Gruppenmitglieder variiert.

 LISUM

**Erwartungshorizont:**

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die Übung für expressives körperliches Gestalten, für die Einübung des peripheren Blicks (Raumwahrnehmung) und den differenziert wahrnehmenden Umgang mit den anderen Gruppenmitgliedern.

Zu 1. Die Agierenden bewegen sich aktiv-dynamisch und intensiv, reagieren jeweils genau auf die Angebote einzelner Mitagierender für den Bewegungsformwechsel. Sie wenden den peripheren Blick an, insbesondere um Zusammenstöße zu vermeiden.

Zu 2. Jeder trifft individuelle Entscheidungen für körperliches Agieren innerhalb der Raumlaufvarianten und setzt diese um. Die anderen Akteurinnen und Akteure werden dabei nicht behindert.

Zu 3. Die Schülerinnen und Schüler erschließen in der Wahrnehmung und Reflexion mögliche Beziehungen zu ihrem Projektthema. Bei dieser Form des Raumlaufs entstehen ständig Beziehungen bzw. Bilder von Beziehungen, das Nachempfinden sozialer Beziehungen (Nähe/Distanz, Ablehnung Anziehung in der Gruppe/zwischen Menschen) wird möglich.

Zu 4. Die Schülerinnen und Schüler nutzen das Bewegungsmaterial für ihr weiteres theatrales Gestalten. Mit Unterstützung können gestalterische Varianten ausgelotet und erprobt werden (z. B. Einbeziehung von Text: jeder wählt einen für sich besonders prägenden Satz aus dem Recherchematerial oder Einsatz von Musik).

 LISUM